Breslauer FIGARO.

Für Literatur, Kunst, Conversations- und Künstlerleben.

Zwölfter Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Herrmann Michaelson, (Riemerzeile No. 20.)

Ausgabe des Breslauer Figaro: täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Pränumerations-Preis in Breslau, einschließlich der Colporteurs-Gebühren: jährlich 5⅓ Thlr. halbjährlich 2⅔ Thlr. vierteljährlich 1⅓ Thlr. Bei eigener Abholung (Verlags-Comtoir, Altbüßerstraße Nr. 52.) jährlich 4⅓ Thlr. halbjährlich 2⅙ Thlr. vierteljährlich 1 1/12 Thlr. — Bestellungs-Ort für Breslau im Redactions-Büreau: Riemerzeile Nr. 20; für Auswärtige: sämmtliche Königl. Hochlöbl. Postämter des Preußischen Staates.

№ 108. Dienstag den 11. Mai. 1841

Der Schutzherr.

(Fortsetzung)

Des Canditors Frau hatte inzwischen Zeit gehabt, zu überlegen, und nichts kühlt Wohlwollen so sehr ab, als Ueberlegung. Sie war besorgt, daß sich ihr Mann in eine gefährliche Sache einlassen möge, und suchte ihn am Rockschooße zurück zu halten; dieser aber gab seinen bessern Gefühlen nach und erbot sich, die alte Dame zu begleiten.

„Der Mann, der die Citoyenne so erschreckt hat," sagte die Frau aufgeregt, „scheint noch vor der Thür auf und ab zu gehen."

„Ich fürchte mich vor ihm" sagte die alte Dame.

„Wenn es nun ein Spion ist, gäbe es am Ende wieder eine neue Verschwörung; gehe nicht," sagte die Frau, „und siehe zu, daß Du die Schachtel wieder bekommen kannst." Diese, ihrem Manne ins Ohr geflüsterten Worte lähmten dessen augenblicklich erweckten Muth; dennoch sagte er:

„Aber ich will ein Wort mit ihm sprechen, und ich stehe Euch dafür, daß er bald fort sein soll." — Mit diesen Worten öffnete er die Thüre und eilte hinaus.

Die alte Dame nahm, folgsam wie ein Kind, und fast betäubt vor Angst, ihren Sitz wieder ein.

Der würdige Canditor kam bald zurück, sein gewöhnlich rothes und noch obenein von der Hitze des Backofens glühendes Gesicht war leichenblaß, seine Beine zitterten am Leibe und seine Augen glichen denen eines betrunkenen Menschen.

„Willst Du etwa, daß man uns die Kehlen abschneidet, Aristokratin?“ rief er wüthend, entferne Dich und laß Dich nie wieder vor mir sehen; suche in Zukunft die Materialien zu Deinen Komplotten anderwärts.“

Bei diesen Worten suchte er der kleinen Schachtel, welche die alte Dame in ihre Tasche gesteckt hatte, wieder Meister zu werden. Jene aber sprang, als er sie anzufassen versuchte, und da sie sich eher in die Gefahr, vor der sie so eben geflohen war, stürzen, als ihren Kauf fahren lassen wollte, nach der Thüre zu, riß dieselbe auf und entschwand den Blicken ihres wüthenden Verfolgers.

Kaum draußen angelangt, eilte sie mit erneuter Kraft vorwärts; diese schwand aber bald, als sie den Schnee unter den Tritten des sie unablässig verfolgenden Spions knistern hörte. Sie wagte nicht, zu sprechen, oder hinter sich zu blicken, und mäßigte ihre Eile; ihr Verfolger that desgleichen, doch so, daß er sie immer im Gesicht behielt. Er folgte ihr, wie ihr Schatten, und es schlug neun, als sie wieder bei der St. Lorenzkirche vorbeikamen.

Konnte es nicht aber auch ein Freund sein, der zu ihrem Besten über sie wachte? Diese Möglichkeit beruhigte sie in etwas, und sie ging, den Schreck, welchen sie dem armen Canditor bereitet hatte, vergessend, mit festerem Schritte in den Faubourg St. Martin.

Nach ungefähr einer halben Stunde kam sie an ein Haus, nicht weit von dem Orte, wo der Weg nach der Barriere von Pantin, die damal eine der unbesuchtesten Gegenden in Paris war, abgeht. Der Wind pfiff durch die unbewohnten Häuser. Indem sie sich nochmals nach ihrem Verfolger umwandte, sah sie ihn in die Betrachtung dieser öden Umgebung versenkt, stehen; diesen Augenblick benutzte sie, schlüpfte in den Schatten eines Thorweges, drückte an eine verborgene Klinke und verschwand. Es war eines jener verfallenen Gebäude, welche noch heut zu Tage mehreren Vorstädten von Paris ein so ärmliches Aussehen geben. Es war von unbehauenen Steinen erbaut, halb von einem Ueberwurf gelben und von der Zeit farblos gemachten Kalks verdeckt, und so verfallen, daß es kaum einigen Schutz vor den Elementen gewährte, und beim ersten Winde einstürzen zu müssen schien. Die bräunlich-rothen, mit Moos bewachsenen Ziegel waren an manchen Orten gewichen, und trugen kaum die Last des auf ihnen liegenden Schnees. Die von Feuchtigkeit verfaulten und von der Sonnenhitze zersprungenen Fensterrahmen, waren gleichfalls nicht zu gebrauchen. Aus den oberen Fenstern schimmerte ein schwa-

cher Lichtschein, während der übrige Theil des Gebäudes in der tiefsten Finsterniß lag. Ein grober Strick, der sich innerhalb der Treppe entlang zog, diente als Geländer, und an diesem wankte die Arme mühselig die verfallene, zerbrochene Treppe hinauf in die obere, einzig bewohnt scheinende Etage.

(Fortsetzung folgt.)

Schüsse ins Schwarze.

Der „Charivari" (französische Zeitschrift) giebt folgendes Recept als zur Aufregung der Franzosen trefflich geeignet: Nimm eine bestimmte Quantität July-Enthusiasmus, Festigkeit, so viel als hinreicht, und etwas von der Marseillaise; mische und rühre Alles wohl durcheinander und brauche es heiß."

Theater-Schnellpresse.

Am 8. Troisième et dernière représentation de la troupe française: 1) **La Chanoinesse;** vaudeville en 1 acte, (du Gymnase) par Mr. Scribe; 2) **Le voyage à Dieppe;** comèdle en 3 actes, du théatre francais, par Picard. — Die Schauspieler von der Seinestadt sind bereits vorgestern früh von hier nach Prag abgegangen. Man hat dieß, ganz besonders nach der heutigen Vorstellung, und vorzugsweise nach der „Chanoinesse" die einen höchst eigenthümlichen Eindruck hervorgebracht, allgemein bedauert — wie gewöhnlich in solchen Fällen. Doch war's darum nicht voller im Hause und wäre auch bei Fortsetzung der französischen Vorstellungen, nicht voller geworden. Die Gründe haben wir genügend nachgewiesen. Breslau ist kein Ort für solche Gerichte! — Nummer II. ist bereits vor mehreren Jahren deutsch über unsere Bühne gegangen. Der bekannte, auch leicht verständliche Inhalt des Picardschen (?) Lustspiels unterhält auch die Nicht-Franzosen angenehm, obwohl wir gerade diese Aufführung nicht zu den besten der Franzosen rechnen konnten. Msr. Emile Dupuis ist zu wenig Komiker für den gefoppten, alten Herbelin; auch geht ihm die erforderliche Bonhomie ab. Ueberhaupt war an dem Ganzen nicht die entschiedene Sicherheit und Elasticität der Darsteller zu bemerken, wie in andern Piecen. Selbst Monsieur Delmary war nicht so auf dem Fleck, wie sonst. — Nur Mons. Auguste bewährte seine Virtuosität auch heute in so scharfen Contrasten, wie Dumontel und der General Bougachard in der „Chanoinesse;" eine Piece, die wir wohl nur in französischer Sprache auf deutschen Bühnen sehen und hören dürften. Der Stoff würde durch Uebertragungen unsäglich verlieren. Der pikante Scribe muß — Scribe bleiben. Als solcher ist er in diesem Vaudeville von ungeheurer Wirkung, zumal, wenn ihn seine Interpreten so verstehen, wie die heutigen. In der „Chanoinesse" ging Alles vortrefflich; man wäre sehr in Verlegenheit bei Ertheilung einzelner Preise. Auch der Vortrag der Cou-

plets, unter deren Melodien wir, sehr sonderbarer Weise, eine alte Connaissance (aus unserm Donauweibchen!!) erneuern konnten, sprach heute mehr an. — Man applaudirte am Schlusse beider Stücke höchst lebhaft.

Am 9. Norma. — Norma, Mad. Dreßler-Pollert, als Gast. — Leute, die, was sehr häufig geschieht, am Liebsten Sonntags ins Theater gehn, (wozu wieder Andere um keinen Preis zu bewegen,) weil, wie Jene sagen, es da immer recht lebendig hergeht, fanden heute ganz auffallend ihre Rechnung. Man war heute nicht nur lebendig, sondern gelinde gesagt — ungeziemend! Die „Norma" ist der allererste Probierstein einer Primadonna, wie sie das jetzige Theaterpublikum verlangt, und es kam mir nicht überraschend, daß Mad. Dreßler-Pollert, wie wir sie bisher kennen gelernt, nicht gerade zu den eminentesten Tempeldienerinnen im heiligen Haine gehören würde. Dennoch begann die Sängerin ihre Sortita mit den Recitativen ungemein schön. Wenn Mad. Dreßler-Pollert anfängt, ist Fülle, Aufschwung, Biegsamkeit der Stimme da — doch es dauert nicht lang und eine eintretende Schlaffheit verändert den ganzen, musikalischen Charakter. So ist sie uns wenigstens bis jetzt erschienen und so war es auch heute. Nun sah es freilich sonderbar aus, daß der schöne Vortrag der Recitativen keine Hand in Bewegung setzte, indeß bei späterer Ermattung mehrfache Beifallszeichen erfolgten. Gegen diese erhob sich nun ein Zischen, Toben, ein förmliches Rasen der Opposition, das in solcher Art, durchaus am unrechten Orte war. Die Beifallsklatscher fingen ihre Versuche einigemal wieder von vorn an, doch die Zischer kehrten mit doppelt verstärkter Macht wieder. Eine solche Behandlung war unwürdig und unverdient. Mad. Dreßler-Pollert hat ihre vielen Schwächen; doch ist dieser Grad von Opposition für solche Leistungen, die sie uns dennoch zu geben im Stande ist, nicht geeignet. Man bewahre solch schweres Geschütz des Mißfallens für ganz unwürdige Possenreissereien auf, welche dito ihr beklatschendes Publikum finden. Eine Künstlerin, die an vielen Orten des deutschen Vaterlandes mannigfache Anerkennung gefunden, die, in so überaus schwieriger Aufgabe, alle geistigen und physischen Kräfte sichtbarlich aufbot, um zu genügen, um den beginnenden Sturm zu beschwören, ist wohl mit gerechter Wehmuth erfüllt, sich so behandelt zu sehen, vor einem Publikum, das sehr viel Mittelmäßigeres, je nach seiner Laune, bedeutend honorirt. Es war ganz erstaunlich viel, daß Madame Dreßler-Pollert bei solchem Verfahren und so sichtbar angegriffen, nicht, was zu befürchten stand, die Durchführung der Parthie aufgeben mußte; ja, daß sie, nachdem sie im Zwischenakt nur einigermaßen Zeit zur Erholung hatte, neue und zum großen Theil recht glückliche Anstrengungen machte, die Unfälle des 1. Akts in Vergessenheit zu bringen. Der unverkennbare Aufschwung ihrerseits und die Erkenntniß, daß man früher viel zu weit gegangen, andrerseits, bewirkte den ganzen 2. Akt hindurch eine weit günstigere Stimmung für die, in ihrer äußern Erscheinung wahrhaft interessante Künstlerin, welche nunmehr ihren Part mit Beifall und Hervorruf zu Ende brachte. Sie erschien mit Dem. Dickmann (Adalgise) und Herrn Klein, (Sever.) Seine, enormer Kraftäußerungen fähige, dabei auch sehr biegsame Stimme, weist ihn vorzugsweise auf diese Parthie hin, welche er auch mit entschiedenem Beifall sang. — Das Haus war, zum Sonntag und bei so übler Witterung, nur ein sehr mittelmäßiges.

Herrm. Michaelson.